



Rathaus

Umschau

Mittwoch, 24. Januar 2018

Ausgabe 017

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Europaforum zur deutsch-französischen Zusammenarbeit	3
› Kranzniederlegung zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus	4
› Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Typically Munich!“	4
› Stadtbibliothek Pasing: Sinda Dimroth liest aus ihrem Roman	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 25. Januar, 11 Uhr, Rathaus, OB-Amtszimmer, Raum 293

In einer Pressekonferenz stellt Oberbürgermeister Dieter Reiter zusammen mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Sozialreferentin Dorothee Schiwy ein umfassendes Forderungspaket an den Bund für mehr Mieterschutz und für eine Reform des Bodenrechts vor. Außerdem geht es um kommunale Möglichkeiten, den Schutz der Mieterinnen und Mieter zu stärken.

Wiederholung

Donnerstag, 25. Januar, 12.30 Uhr, Ratskeller

Im Rahmen der Städtepartnerschaft begrüßt Stadträtin Gabriele Neff (Fraktion FDP – HUT) in Vertretung des Oberbürgermeisters eine Jugend-Basketballmannschaft aus Sapporo, bestehend aus zwölf Schülern und sechs offiziellen Begleitpersonen.

Wiederholung

**Donnerstag, 25. Januar, 14 Uhr,
Foyer des Volkstheaters, Brienner Straße 50**

Der Generalübernehmer für den Neubau des Münchner Volkstheaters auf dem ehemaligen Viehhofgelände steht fest. Das Ergebnis des Vergabeverfahrens zeigt ab Donnerstag eine Ausstellung im Foyer des Theaters. Oberbürgermeister Dieter Reiter und Baureferentin Rosemarie Hingerl eröffnen die Ausstellung. Im Anschluss sprechen Professor Ulrich Holzscheiter, Vorsitzender der Jury, der das Wettbewerbsergebnis erläutert und Christian Stückl, Intendant des Münchner Volkstheaters. Anwesend sind auch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Kommunalreferent Axel Markwardt, sowie Vertreter des Generalübernehmers, die für Fragen zur Verfügung stehen.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Achtung Redaktionen: Informationen zum Vergabeverfahren mit integriertem Wettbewerb um die beste städtebauliche, architektonische und technische Lösung sowie Visualisierungen stehen **ab 25. Januar** im Internet unter www.muenchen.de/baureferat zur Verfügung.



Montag, 29. Januar, 11 Uhr, Lenbachhaus, Luisenstraße 33

Jahrespressekonferenz der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau zur Vorstellung der kommenden Ausstellungen und Projekte mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Dr. Matthias Mühling, Direktor des Lenbachhauses. Zudem wird der Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, Dr. Martin Hoernes, eine Neuerwerbung für das Lenbachhaus vorstellen.

Achtung Redaktionen: Um Akkreditierung wird gebeten per E-Mail an presse-lenbachhaus@muenchen.de

Montag, 29. Januar, 18.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Jahresempfang des Migrationsbeirates der Landeshauptstadt München.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 31. Januar, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein statt.

Mittwoch, 31. Januar, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Europaforum zur deutsch-französischen Zusammenarbeit

(24.1.2018) Die Europäische Union steht auch im Jahr 2018 vor zahlreichen Herausforderungen. Das Europe Direct Informationszentrum München veranstaltet am Montag, 29. Januar, 19 Uhr, in der Münchner Stadtbibliothek am Gasteig, Ebene 1.1, Rosenheimer Straße 5, ein Europaforum, das die deutsch-französische Perspektive zur Zukunft Europas in den Mittelpunkt rückt.

Wie stark ist die deutsch-französische Zusammenarbeit 55 Jahre nach dem Élysée-Vertrag? Welche EU-Reformen können gemeinsam angesto-



ßen und umgesetzt werden? Diese Fragen diskutieren zwei Politik-Vertreter mit dem Pariser Spiegel-Korrespondenten Ullrich Fichtner auf dem Podium. Teilnehmen werden Hans Stark, Generalsekretär Studienkomitee für deutsch-französische Beziehungen, Französisches Institut für Internationale Beziehungen und Pierre Robion, stellvertretender Generalkonsul des Französischen Generalkonsulats in München.

Veranstalter ist das Europe Direct Informationszentrum München, ein EU-gefördertes Projekt des Referats für Arbeit und Wirtschaft, in Kooperation mit der Münchner Stadtbibliothek und der Deutsch-französischen Gesellschaft für München und Oberbayern.

Mehr Informationen unter www.muenchen.de/europe-direct.

Kranzniederlegung zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus

(24.1.2018) Am Denkmal zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus lässt die Landeshauptstadt München zum Holocaust-Gedenktag am Samstag, 27. Januar, am Platz der Opfer des Nationalsozialismus einen Kranz mit Stadtschleife niederlegen.

Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Typically Munich!“

(24.1.2018) Am Sonntag, 28. Januar, 14.30 Uhr, führt Simone Gundi im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Ausstellung „Typically Munich!“

Über 400 Exponate illustrieren Geschichte und Geschicke einer Stadt, die für viele – zu Recht oder zu Unrecht – als einer der bevorzugten Plätze auf der Welt gilt. Jeder, zumal jeder Münchner, hat ein ganz bestimmtes Bild von dieser Stadt. In fünf historisch gegliederten Abschnitten geht die Ausstellung der Frage nach, was seit wann und vor allem warum typisch ist für München.

Der Eintritt kostet ermäßigt 2 Euro, hinzu kommt die Führungsgebühr in Höhe von 4 Euro, diese ist direkt an die Dozentin zu bezahlen.

Stadtbibliothek Pasing: Sinda Dimroth liest aus ihrem Roman

(24.1.2018) Wenige Jahre vor seinem Tod bittet die Pasinger Autorin Sinda Dimroth ihren Vater, seine Kriegserlebnisse auf einem Tonband festzuhalten. Diese Aufzeichnungen sind Grundlage ihres Romans „Das große Verschweigen“, aus dem Dimroth am Montag, 29. Januar, um 18 Uhr in der Stadtbibliothek Pasing, Bäckerstraße 9, liest. Anschließend findet ein Gespräch mit der Autorin statt.

„Das große Verschweigen“ ist die bewegende Geschichte der Familie Dimroth, die geprägt ist von den Kriegserlebnissen des Vaters, seiner Traumatisierung und seinem Schweigen. Sie beginnt mit der Kindheit der



Autorin in Pasing und Obermenzing und endet mit den Jahren des Wirtschaftswunders.

Sinda Dimroth ist Autorin, Malerin und Bildhauerin. Sie wuchs im Nachkriegs-Pasing und Obermenzing auf und lebt nach langen Auslandsaufenthalten wieder in ihrem Pasinger Elterhaus.

Der Eintritt zur Lesung ist frei. Um Anmeldung unter Telefon 2 33-3 72 85 oder per E-Mail an stb.pasing.kult@muenchen.de wird gebeten.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 24. Januar 2018

Veröffentlichung und Diskussion der Ergebnisse der Studie über die „Nichtwähler/innen“ im Rahmen eines Fachgesprächs

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Gerhard Mayer, Christian Müller, Julia Schönfeld-Knor und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 28.11.2017

Mehr Grün für das Stadtklima

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 22.11.2016



Veröffentlichung und Diskussion der Ergebnisse der Studie über die „Nichtwähler/innen“ im Rahmen eines Fachgesprächs

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Gerhard Mayer, Christian Müller, Julia Schönfeld-Knor und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 28.11.2017

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Am 28.11.2017 haben Sie folgenden Antrag gestellt:

„Die Fachstelle für Demokratie wird beauftragt, die Ergebnisse der Studie über die „Nichtwähler/innen“ im Rahmen eines Fachgesprächs im 1. Quartal 2018 zu präsentieren. Beteiligt werden sollen Experten/innen ebenso wie die interessierte Fachöffentlichkeit.“

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit: Die Fachstelle für Demokratie organisiert im Frühjahr 2018 ein Fachgespräch zum Thema „Nichtwähler“, auf dem wie von Ihnen beantragt, aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert werden. Zum Fachgespräch eingeladen werden interessierte Stadträtinnen und Stadträte, Fachöffentlichkeit und Wissenschaft.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Mehr Grün für das Stadtklima

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 22.11.2016

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil sich der Antrag auf den Vollzug von Baurecht bezieht. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Für die gewährten Terminverlängerungen, letztmalig bis 31.12.2017, bedanken wir uns.

Zu Ihrem Antrag vom 22.11.2016 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung unter Berücksichtigung der Stellungnahme des Kommunalreferates Folgendes mit:

Teilantrag 1:

Für alle Neubauten nach § 34 auf städtischen Grundstücken wird eine Flächenbilanzierung für Grün- und Freiflächen vor und nach der Bebauung erstellt.

Das Kommunalreferat sieht sich bereits jetzt zur Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgaben mit enormen und stetig wachsenden Herausforderungen konfrontiert, bedingt durch anhaltend und auch für die Zukunft prognostizierten, stark wachsenden Einwohnerzahlen. Die Flächenbereitstellung, z.B. für den Ausbau von Kindertagesstätten, Schulen, Wohnungen etc. kann schon jetzt mit den aktuellen fachlichen Bedarfen bei Weitem nicht Schritt halten.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Erstellung einer Flächenbilanzierung für Bauvorhaben im Innenbereich (§ 34 Bau GB) besteht nicht. Für eine freiwillige Flächenbilanzierung der Grün- und Freiflächen für jedes einzelne Bauwerk auf städtischem Grund werden auch angesichts des damit verbundenen Verwaltungsaufwandes keine Spielräume gesehen.

Teilantrag 2:

Für die Grünflächen und Bäume, die nicht durch einen Freiflächengestaltungsplan kompensiert werden, wird ein Flächenpool geschaffen. Dieser wird mit Flächen bestückt, die die Stadt aufkauft.

Freiflächengestaltungspläne sind ab vier Wohnungen obligatorisch. Es gibt keine rechtliche Grundlage, diese auch bei Bauvorhaben mit weniger als vier Wohnungen zu verlangen. Ebenso wenig lässt sich rechtlich eine Pauschale zum Aufbau eines Flächenpools begründen. Aus immobilienwirtschaftlicher Sicht ist angesichts der massiven Flächenkonkurrenzen bei den städtischen Zielen und Bedarfen dringend vom Aufbau eines zusätzlichen Flächenpools abzuraten.

Das Kommunalreferat ist sich durchaus der zunehmenden Bedeutung der Grün- und Freiflächen bewusst und unterstützt den Ausbau von weiteren Grün- und Freiflächen seit Jahren dadurch, von Privat Grundstücke für zusätzliche Grünflächen anzukaufen, um sie der Bevölkerung zur Verfügung stellen zu können. Dies erweist sich allerdings auf dem freien Markt jenseits der SoBoN und der gesetzlichen Vorkaufsrechte als äußerst schwierig. Meist scheitern Kaufanfragen der Stadt bereits an der grundsätzlichen Verkaufsbereitschaft der Grundeigentümer, die angesichts der anhaltend niedrigen Zinsen auf den Finanzmärkten keinen Anreiz haben, ihre Grundstücke zu verkaufen und bevorzugt sich oder ihren nachfolgenden Generationen den Immobilienbesitz in München mit den immanenten Entwicklungschancen erhalten möchten. Besteht in Ausnahmefällen tatsächlich Verkaufsbereitschaft, stellen dann in der Regel die deutlich überhöhten Preisvorstellungen eine weitere schwer zu überbrückende Hürde dar.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Kommunalreferat arbeiten seit einiger Zeit im Rahmen des Konzepts „Freiraum 2030“ eng zusammen, um dem Stadtrat weitere Vorschläge für den Ausbau von Grün- und Freiflächen unterbreiten zu können. Eine entsprechende Beschlussvorlage soll voraussichtlich im 1. Halbjahr 2018 im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung eingebracht werden.

Teilantrag 3:

In Baugenehmigungen im Rahmen von § 34 werden auch vermehrt die Entwässerung auf dem eigenen Grundstück, die Situierung von Baukörpern auf bereits versiegelten Flächen und die Fassadenbegrünung aufgenommen.

Die Entwässerung des anfallenden Dachflächenwassers auf dem Grundstück ist bereits heute geforderter Standard. Eine Einleitung in die städti-

sche Kanalisation ist nur unter der Voraussetzung möglich, dass diese noch ausreichende Aufnahmekapazitäten bereitstellen kann. Dies ist durch die Nachverdichtung im Bestand allerdings zunehmend weniger der Fall.

Die Einrichtungen zur Versickerung (Rigolen oder Versickerungsmulden) werden in den Bauanträgen dargestellt, um die Betroffenheit von Altbaumbestand durch Bodenveränderungen zu beurteilen. Daher ist bekannt, dass diese Anlagen vorwiegend unter vorhandenen oder geplanten Festflächen (Zufahrten, Terrassen) gebaut werden.

Die Situierung von Baukörpern im Grundstück wird durch die Anlage von Baulinien und Baugrenzen sowie der Lage des aktuellen Bauvorhaben umgebenden Gebäudebestandes bestimmt. Insbesondere bei Baugenehmigungen im Rahmen von §34 BauGB wird darauf geachtet, dass durch die Genehmigung von Vorhaben keine neuen Bezugsfälle geschaffen werden.

Die Fassadenbegrünung ist in der Freiflächengestaltungssatzungen in § 4 Abs. 2 wie folgt festgeschrieben: „Unter besonderer Berücksichtigung der Architektur sollen geeignete, insbesondere großflächige Außenwände baulicher Anlagen, mit hochwüchsigen, ausdauernden Kletterpflanzen begrünt werden. Als geeignet gelten insbesondere Industrie- und Gewerbegebäude.“

Vor diesem Hintergrund werden nur sehr wenige Bauanträge gestellt, in denen Fassadenbegrünung angeboten wird oder deren nachträgliche Forderung umsetzbar ist. Fassadenbegrünung wird erfahrungsgemäß nur realisiert, wenn sie bereits im Entwurf als Bestandteil der Architektur verstanden wird und wenn ihre Pflege langfristig gesichert ist. Auch die Bemühungen des Begrünungsbüros von Green City haben hier noch keinen großen Durchbruch bewirken können.

Im Stadtratsbeschluss „Maßnahmenkonzept Anpassung an den Klimawandel in der Landeshauptstadt München“ vom 15.11.2016 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06819) ist unter Pkt. 2.4 in Tabelle 4 die „Evaluierung der Fassadenbegrünung von ausgewählten stadt-eigenen Gebäuden“ vorgesehen. Damit setzt die Stadt ein Signal und würde bei der Umsetzung von Fassadenbegrünung eine Vorreiterrolle einnehmen. Dies wiederum schafft bessere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beratung des Teams Grüngutachten.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 24. Januar 2018

Ausgesportelt? – Quo vadis Betriebssportvereine?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Kristina Frank, Thomas Schmid und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Zwei Fliegen mit einer Klappe? – Schul- und Betriebssport Hand in Hand

Anfrage Stadträtinnen Beatrix Burkhardt, Kristina Frank und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Saubere Luft in München Der Feinstaub aus dem Schornstein

Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer)

Nachgefragt: Brand im „Bellevue di Monaco“

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Dorothea Wiepcke
Stadträtin Kristina Frank
Stadträtin Beatrix Burkhardt
Stadtrat Thomas Schmid

ANFRAGE

24.01.2018

Ausgesportelt? – Quo vadis Betriebssportvereine?

Im Dezember wurde bekannt, dass eine Münchner Versicherungsgesellschaft den Pachtvertrag mit ihrem Betriebssportverein für das - von diesem Betriebssportverein genutzte Sportgelände - gekündigt hat.

Auch eine Bank hat damit begonnen, Teilbereiche ihres Betriebssportangebotes zu schließen, da ihr die Sanierung der Sportstätten zu teuer ist.

Es zeichnet sich ein Umdenken in den Konzernspitzen ab, dass sich Betriebssport, zumindest ein solcher, der mit dem Unterhalt von Betriebsstätten einhergeht, nicht mehr zu lohnen scheint.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Betriebssportvereine mit eigenen Betriebssportstätten gibt es in München?
2. Wie viele Mitglieder sind in solchen Sportvereinen München weit organisiert?
3. Sind der Verwaltung Pläne oder Voranfragen bezüglich einer geänderten Nutzung der Betriebssportstätten solcher Vereine bekannt?
4. Welche Strategie gedenkt die Verwaltung im Bezug auf die frei werdenden Betriebssportstätten langfristig zu entwickeln?
5. Gibt es Überlegungen, dass die Landeshauptstadt München mit den Grundstückseigentümern bezüglich der Anmietung der Sportflächen verhandelt?
6. Gibt es Überlegungen der Landeshauptstadt München Betriebssportstätten anzukaufen, um sie langfristig für eine gemeinnützige sportliche Nutzung zu sichern?

Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Kristina Frank
Stadträtin

Beatrix Burkhardt
Stadträtin

Thomas Schmid
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

24.01.2018

Zwei Fliegen mit einer Klappe? - Schul- und Betriebssport Hand in Hand

Im Dezember wurde bekannt, dass eine Münchner Versicherungsgesellschaft den Pachtvertrag mit ihrem Betriebssportverein für das - von diesem Betriebssportverein genutzte Sportgelände an der Osterwaldstraße - gekündigt hat. Es ist bisher nicht bekannt, ob ein neuer Pachtvertrag für das Gelände abgeschlossen wurde.

Zum Schuljahr 2018/2019 zieht das Oskar-von-Miller-Gymnasium mit seinen knapp 1000 Schülern in sein Ausweichquartier an die Ungerer-/Ecke Domagkstraße. Das Ausweichquartier soll auch nach der Sanierung des Oskar-von-Miller-Gymnasiums langfristig von anderen Schulen genutzt werden, deren Schulgebäude saniert werden müssen. Im Ausweichquartier selbst besteht keine Möglichkeit, Sportunterricht abzuhalten. Das bedeutet, dass den Schülern ein Shuttleverkehr und entsprechende Wegezeiten zugemutet werden müsste. Hierdurch entstehen natürlich auch Kosten. Das Sportgelände an der Osterwaldstraße, das bisher allein vom SV Weißblau Allianz e.V. genutzt wurde, ist lediglich 500m Fußweg vom Schul-Ausweichquartier entfernt.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Besteht die Möglichkeit, dass die Stadt München mit der Allianz in Verhandlungen bezüglich der Anmietung des Sportgeländes an der Osterwaldstraße tritt?
2. Welche vertraglichen Möglichkeiten gäbe es, das Gelände an der Osterwaldstraße langfristig gemeinschaftlich für Schul- und Betriebssport nutzbar zu machen?

Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Beatrix Burkhardt
Stadträtin

Kristina Frank
Stadträtin



Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Antrag

München, den 24.01.2018

Saubere Luft in München Der Feinstaub aus dem Schornstein

Seit geraumer Zeit diskutiert der Münchner Stadtrat, welche Maßnahmen die Landeshauptstadt - zusätzlich zum Luftreinhalteplan - ergreifen kann, um die Münchner Luft zu verbessern.

Die Grenzwerte für Feinstaub werden seit 2011 eingehalten. Der Grenzwert für den Jahresmittelwert bei Stickstoffdioxid wird allerdings seit Jahren an einigen Stellen deutlich überschritten. Die Diskussion dreht sich in der Politik daher ausschließlich um (mögliche) Verbote von Diesel-PKW. Dabei handelt es sich jedoch um eine Gespensterdiskussion. Mögliche Entscheidungen über Fahrverbote müssen von der Bundesregierung getroffen werden.

Auch wenn die Grenzwerte für Feinstaub eingehalten werden, so kann hier durch entsprechende Maßnahmen eine weitere Verbesserung der Luftreinhaltung erreicht werden.

Über 300.000 Kamin-, Kachel- und Pelletöfen wurden laut dem Industrieverband Haus-, Heiz und Küchentechnik e.V. (HKI) alleine 2016 in Deutschland verkauft. Nach Berechnungen des Umweltbundesamtes (UBA) emittieren die privaten Holzfeuerungsanlagen zusammen mehr Feinstaub als sämtliche Pkws und Lkws

hierzulande.

Auch wenn neue Kaminöfen deutlich emissionsärmer sind als die alten Modelle, stoßen auch sie immer noch nennenswerte Mengen an Feinstaub und anderen Schadstoffen aus. Werden die Haushalte jedoch über den richtigen Umgang mit ihrem Kaminofen informiert, so sinken die Emissionen drastisch.

Informationen über einige Grundregeln des Heizens:

- die Art des Anzündens
- Restfeuchte des Holzes
- Belüftung der Brennkammer

Eine günstige und effiziente Möglichkeit die Luftqualität in München zu verbessern. Und dies ganz ohne Verbote!

Antrag:

1. Der Stadtrat beschließt eine INFOKAMPAGNE für die Besitzer von Holzfeuerungsanlagen über den richtigen Betrieb dieser Anlagen. Das Informationsmaterial kann über den Einzelhandel und die Schornsteinfeger gezielt an die Betreiber verteilt werden. Weitere Maßnahmen (Online, Print) können flankierend eingesetzt werden.

LKR-Gruppierung im Münchner Stadtrat
Andre Wächter
Fritz Schmude



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
24.01.2018

Nachgefragt: Brand im „Bellevue di Monaco“

In der auch im Münchner Stadtrat umstrittenen Nobel-„Flüchtlings“unterkunft *Bellevue di Monaco* in der Müllerstraße, in der derzeit von der gleichnamigen gemeinnützigen Sozialgenossenschaft in zehn Wohnungen vorgeblich minderjährige „Flüchtlinge“ beherbergt werden, brach am Nachmittag des 03.01. ein Brand aus. Er wurde von Passanten von der Straße aus bemerkt. Weil die Türen zur Wohnung im fünften Stock ebenso wie zu dem Zimmer, in dem der Brand ausgebrochen war, verschlossen waren und offenbar auch von der Hausverwaltung keine Ersatzschlüssel beigebracht werden konnten, mußten die Türen erst von der Feuerwehr gewaltsam geöffnet werden, was Zeit kostete und den Schaden vergrößerte. Der Bewohner des fraglichen Zimmers, ein „minderjähriger“ 19jähriger Eritreer, befand sich der Lokalberichterstattung zufolge während des Brandzeitpunkts auf dem Heimweg. An dem Gebäude, das sich im Besitz der LHM befindet, entstand nach ersten Schätzungen der Polizei bei dem Brand ein Sachschaden in Höhe von 80.000 Euro; die Wohnung ist nicht mehr bewohnbar (wiedergegeben nach: <https://www.tz.de/muenchen/stadt/altstadt-lehel-ort43327/brand-bei-bellevue-di-monaco-sagt-polizei-9495802.html>; zuletzt aufgerufen: 24.01.2018, 01.45 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit wird der Bewohner der betroffenen Brandwohnung bzw. die Mieterin Bellevue di Monaco für den entstandenen Brandschaden in Haftung genommen?
2. Verweigert die Gebäudeversicherung die Leistung? Wenn ja, warum?
3. Wurde Strafanzeige gestellt?
4. Warum hat die Mieterin Bellevue di Monaco bzw. ein von ihr bestellter Hausmeister keinen Schlüssel für Wohnung und Zimmer, so daß erst zeitraubend die Türen aufgebrochen werden mußten und sich der Schaden dadurch vergrößerte?

b.w.

5. Ist vor der Inbetriebnahme des Gebäudes als Unterkunft für minderjährige unbegleitete „Flüchtlinge“ eine Feuerbeschau erfolgt? Wenn nicht, warum nicht?

6. Der Brand wurde von Passanten bemerkt. Offenbar waren die seit 01.01.2018 vorgeschriebenen Rauchmelder nicht angebracht. Warum?

7. In der Lokalpresse finden sich widersprüchliche Angaben zur Höhe des entstandenen Schadens – wie hoch ist er tatsächlich?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 24. Januar 2018

**Ganz einfach mobil mit dem E-Trike:
TUM entwickelt Dreirad für Mietrad-
system MVG Rad**

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

24.1.2018

Ganz einfach mobil mit dem E-Trike: TUM entwickelt Dreirad für Mietradsystem MVG Rad

Forscherinnen und Forscher der Technischen Universität München (TUM) haben im Auftrag der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) und der Stadtwerke München (SWM) ein E-Trike entwickelt. Das elektrisch angetriebene Dreirad soll Teil des Mietradsystems MVG Rad werden. Die Entwicklung und Konstruktion des nun fertiggestellten Prototyps ist Bestandteil des EU-Projektes CIVITAS ECCENTRIC und hat ca. ein Jahr gedauert. Noch heuer sollen die ersten Dreiräder in Betrieb gehen.

Der Weg von der U-Bahn-, Bus- oder Straßenbahnhaltestelle ans Ziel kann beschwerlich sein – vor allem, wenn man Gepäck dabei hat oder nicht gut zu Fuß ist. „Unser Ziel war es, diese Lücke für alle zu schließen“, erklärt Julian Wilberg vom Lehrstuhl für Produktentwicklung an der TUM. Im Rahmen des EU-Projektes CIVITAS ECCENTRIC erarbeitete er gemeinsam mit seinem Kollegen Simon Kremer und einem Team von Studierenden im Auftrag von SWMMVG eine nachhaltige Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr: das System E-Trike.



Das elektrisch betriebene Dreirad ist so konzipiert, dass es auch Menschen mit leichten Gehbehinderungen oder Gleichgewichtsproblemen komfortabel und sicher bedienen können. Es ist besonders nutzerfreundlich und bietet eine hohe Stabilität. Das E-Trike fährt mit einer Geschwindigkeit von

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
 Pressestelle
 Telefon: +49 89 2361-5042
 E-Mail: presse@swm.de
 www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
 Matthias Korte
 Telefon: +49 89 2361-6042
 E-Mail: korte.matthias@swm.de
 www.mvg.de

MVG Information für die Medien

bis zu 25 km/h und hat genügend Stauraum für mehrere große Einkaufstaschen oder zwei Getränkekisten.

Mehr als nur drei Räder und ein Motor

„Gemeinsam wollten wir eine sinnvolle Ergänzung für das bestehende Mietradsystem MVG Rad entwickeln“, ergänzt Kilian Kärgel, Projektverantwortlicher CIVITAS ECCENTRIC bei SWMMVG. „Die Fahrräder, die uns aktuell zur Verfügung stehen, sind nicht für den Transport schwerer und sperriger Gegenstände geeignet. Außerdem kann das heutige System von Menschen, deren Gleichgewichtssystem nicht voll funktionsfähig ist oder die wenig Kraft in den Beinen haben, nicht oder nur eingeschränkt genutzt werden. Mit dem E-Trike haben wir nun ein Komplettpaket entwickelt, das Buchung, Ausleihe, Rückgabe, Betrieb und Wartung beinhaltet, und sich ideal in das Mietradsystem MVG Rad integrieren lässt.“

Das Team der TUM nutzte einen innovativen und interdisziplinären Forschungsansatz: Die komplette Produktentwicklung – von Analyse über die Konzepterstellung bis zum physikalischen Prototypen – orientierte sich am Nutzererlebnis. Mit Hilfe einer „User Experience Journey“ wurden alle Einflussfaktoren auf den Interaktionsablauf systematisch visualisiert und analysiert. Um herauszufinden, was potenzielle E-Trike-Kunden wünschen, befragten Studierende der TUM verschiedene Zielgruppen – junge Menschen, Behinderte, Berufstätige, Senioren – nach ihren Wünschen und Erfahrungen. Wichtige Informationen für die nutzergerechte Umsetzung des Konzeptes erhielten sie außerdem vom Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München. „Auf der Basis dieser Daten wurden Zielgruppen ermittelt und Anforderungsprofile erstellt, die wir bei allen Entwicklungsschritten berücksichtigt haben“, so Kremer.

Ein Dreirad für Jung und Alt

Das neu entwickelte Fahrzeug ist dank eines tiefen Einstiegs auch für ältere Menschen leicht zu fahren. Die Gepäckbox hat zwei Flügeltüren, die sich zum rücken schonenden Beladen und Entladen öffnen lassen. Der Elektromotor ist stark genug, um eine Person plus etwa 30 Kilo Zuladung zügig ans Ziel zu bringen. Das E-Trike lässt sich wie von MVG Rad gewohnt über eine App orten und buchen. Zusätzlich haben Nutzer auch die Möglichkeit, das Gefährt mit Hilfe einer Chipkarte auszuleihen.

MVG Information für die Medien

Den Rad-Verleih nicht neu erfinden

„Wichtig war bei der Entwicklung, dass sich das E-Trike in das bestehende Verleihsystem MVG Rad integrieren lässt“, betont Wilberg. Dies sei problemlos möglich, weil das Dreirad trotz der Ladebox nicht länger als ein normales Mietfahrrad sei. Es passe damit auf die bereits vorhandenen Stellflächen. Diese müssten lediglich noch mit Ladestationen ausgerüstet werden.

Die Entwicklung des Prototyps war ein Meilenstein. Das Projekt ist damit aber nicht beendet. In den nächsten Schritten geht es nun darum, das E-Trike in das bestehende IT-System hinter MVG Rad einzubinden. 2018 sollen bis zu 20 E-Trikes auf Basis des Prototyps entstehen, die dann erstmals in dem Projektgebiet von CIVITAS ECCENTRIC (Domagkpark/Parkstadt Schwabing) und Smarter Together (Neuaubing-Westkreuz/Freiham) zum Einsatz kommen. Eine umfangreiche begleitende Evaluation ist ebenfalls in Planung, um während der Projektlaufzeit wichtige Erkenntnisse für Betrieb und Weiterentwicklung zu sammeln.

Über CIVITAS ECCENTRIC

Im EU-Projekt CIVITAS ECCENTRIC arbeitet München zusammen mit den vier Partnerstädten Madrid, Stockholm, Turku und Ruse an nachhaltigen Verkehrskonzepten für die Metropolen der Zukunft. Bis August 2020 werden innovative Lösungen in den Bereichen städtische Mobilität sowie Gütertransport entwickelt und umgesetzt. Jede der fünf Städte operiert in einem realen Umfeld, einem „living lab“. In München liegt der räumliche Fokus auf dem schnell wachsenden Münchner Norden im Allgemeinen und dem Quartier Domagkpark/Parkstadt Schwabing im Speziellen.

Gefördert wurde die Entwicklung durch das EU-Projekt CIVITAS sowie die UnternehmerTUM MakerSpace GmbH.

Kontakt:

Technische Universität München

Lehrstuhl für Produktentwicklung
Boltzmannstr. 15,85748 Garching

Julian Wilberg, Tel. 089 289-15143, wilberg@pe.mw.tum.de

Simon Kremer, Tel. 089 289-15156, kremer@pe.mw.tum.de

MVG Information für die Medien

Stadtwerke München (SWM) / Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG)

Pressestelle, Pressereferent Bereich MVG

Matthias Korte, Tel. 089 2361-6042, korte.matthias@swm.de

Landeshauptstadt München, Kreisverwaltungsreferat

CIVITAS ECCENTRIC, Projektkoordination

Christoph Helf, Tel. 089 233 39766, christoph.helf@muenchen.de